

## **Ein Vorschlag der Donau-Naab-Regen-Allianz für die Umsetzung des Strategischen Durchgängigkeitskonzepts der bayerischen Wasserwirtschaft:**

### **Umbau des Wehres Pielmühle am Regen zur Verbesserung des ökologischen Zustands des Regens und zur Aufwertung des Naherholungsgebietes Pielmühle**

Die Verbesserung der biologischen Durchgängigkeit der Fließgewässer ist bei der Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie von großer Bedeutung. Das Strategische Durchgängigkeitskonzept der bayerischen Wasserwirtschaft zielt darauf ab, besonders an Gewässern, die als fischfaunistische Vorranggewässer eingestuft wurden, die biologische Durchgängigkeit zu verbessern.

In der Diskussion um den Begriff „Durchgängigkeit“ ist deutlich geworden, dass damit nicht nur der Bau von Fischaufstiegshilfen gemeint sein kann. „Durchgängigkeit“ bedeutet, dass Organismen aller Art schadlos flussaufwärts und flussabwärts wandern kann, wie dies ihrem natürlichen Verhalten entspricht. Zur Durchgängigkeit gehört auch die natürliche Verfrachtung von Geschiebe. Durchgängigkeit umfasst schließlich, dass ein Fließgewässerkontinuum nicht durch Stauhaltung mit andersartigen Lebensbedingungen und Lebensgemeinschaften unterbrochen wird. Bei der Herstellung der Durchgängigkeit ist vorrangig zu prüfen, ob Querbauwerke entfernt werden können.

Den mündungsnahen Querbauwerken kommt hier hohe Priorität zu.

Zu den größeren Flüssen Bayerns, die als Fischfaunistische Vorranggewässer eingestuft wurden, gehört der Regen. Das erste Stauwehr (von der Mündung aus gesehen) bildet das Wehr Pielmühle.

Es wurde beim Bau der Autobahn A 93 Regensburg – Weiden 1982 bei der Verlegung des Regens das Wehr Pielmühle errichtet. Es sollte Sohlerosion entgegenwirken und zugleich als Badwehr den Regen soweit aufstauen, dass im Staubereich besser als zuvor das Schwimmen möglich sein sollte.

Das Wehr befindet sich im Eigentum des Freistaats Bayern.

Bei diesem Wehr wurde 1997 eine Fischaufstiegshilfe erbaut, die seinerzeit als vorbildlich gelobt wurde – es wurde sogar ein Flyer des WWA Regensburg hierzu gedruckt. Nach heutigen Maßstäben ist es als wenig funktionstüchtig zu bewerten. Das Büro von Dr. Kurt Seifert hat in einem Gutachten vom 15. März 2009 diese Fischaufstiegshilfe als „nur sehr eingeschränkt funktionstüchtig“ bezeichnet. Dr. Seifert ging in diesem Gutachten davon aus dem diesem ersten Querbauwerk am Regen in Bezug auf die Durchgängigkeit „höchste Priorität“ zukommt: „Das Pielmühler Wehr nimmt in Hinblick auf die Durchgängigkeit des Regens eine absolute Schlüsselstellung ein, da es als erstes Querbauwerk den Regen vom Hauptverkehrsgewässer Donau trennt.“

Elektro-Befischung, die im Rahmen der Fischartenkartierung vorgenommen wurden, haben nach Informationen, die wir von der Fischereigenossenschaft Unterer Regen erhalten haben, ergeben, dass es eine deutliche Diskrepanz zwischen einem „normalen“ Bestand im Unterwasser und einem degradierten Bestand in der Stauhaltung gibt.

Aufgrund seiner Bauweise ist dieses Wehr unfallträchtig. In einer Wasserwalze, die sich beim Wehr bildet, sind bereits mehrere Menschen verunglückt. Es sind bereits tödliche Unfälle zu beklagen. Wie wir von Mitarbeitern des WWA Regensburg erfahren habe, ist man dort „sehr, sehr unglücklich“ mit diesem Wehr, vor allem auf Grund dieser Unfallgefahren.

Bei diesem Wehr befindet sich ein Strandbad und in der Nähe liegen weitere Freizeit- und

Naherholungseinrichtungen, wie ein großer Spielplatz und ein Beachvolleyballplatz. Sie sind bei den Bürgern der Stadt und des Landkreises sehr beliebt und die Marktgemeinde Lappersdorf hat hier viel investiert.

Nachdem wir kürzlich Akteneinsicht erreichen konnten, haben wir in Schreiben des WWA gelesen, was wir zuvor schon mündlich erfahren haben: Dieses Wehr Pielmühle würde so heute nicht mehr gebaut. Sobald hier größere Instandhaltungsarbeiten anstehen, soll es in aufgelöste Rampen oder ähnliches umgebaut werden.

Wir haben als Donau-Naab-Regen-Allianz im vergangenen Jahr in Gesprächen mit dem Leiter des Sachgebiets Wasser bei der Regierung der Oberpfalz, Herrn LBD Schobert, und in einem Schreiben an die Regierung vorgeschlagen, dieses Wehr abzubauen.

Nun ist allerdings am 25. März diesen Jahres beim Landratsamt Regensburg ein Antrag auf Bewilligung für die Errichtung eines Wasserkraftwerkes an diesem Wehr eingegangen. Diesem Antrag wurden drei Gutachten, u. a. das o.g. Gutachten des Büros von Dr. Seifert, beigelegt. Es soll eine VLH-Turbine eingebaut werden, die – unserer Meinung nach vorschnell und nicht wirklich zutreffend – als so „fischfreundlich“ betrachtet wird, dass Schäden am Fischbestand als unerheblich gelten könnten.

Das Landratsamt Regensburg hat diesen Antrag als Voranfrage eingestuft und Stellungnahmen einschlägiger Behörden eingeholt. Das WWA Regensburg hat die Sache an das Ministerium weitergegeben. Das Landratsamt wartet derzeit die Stellungnahme des WWA ab und das WWA wiederum eine Stellungnahme des Ministeriums.

Wir haben als Donau-Naab-Regen-Allianz publik gemacht, dass dieser Antrag derzeit geprüft wird. Aus unserer Sicht wäre es richtig gewesen, diesen Einbau eines Kraftwerks von vornherein abzulehnen, vor allem aufgrund der Tatsache, dass sich an dieser Stelle durch FFH- und Wasserrahmenrichtlinie jede Verschlechterung verbietet.

In der Folge hat sich eine sehr breite Ablehnung des Kraftwerkeinbaus ergeben. Herr Erich Dollinger, der Erste Bürgermeister der Marktgemeinde Lappersdorf, die unmittelbar betroffen ist, hat sich ganz entschieden dagegen ausgesprochen. Der Bürgermeister der Gemeinde Zeitlarn auf der gegenüberliegenden Seite des Regens, die sich bereits 2001 mit einem Gemeinderatsbeschluss gegen den Bau eines Kraftwerks an diesem Wehr gewandt hat, lehnt diesen Kraftwerksbau ab.

Die betroffenen Fischereirechtseigentümer, die von Seiten des Landratsamtes nicht informiert wurden, wenden sich gegen diese Schädigung ihrer Fischbestände. Die Fischereigenossenschaft Unterer Regen, der Vorsitzende Helmut Woppmann in der Donau-Naab-Regen-Allianz mitwirkt, ist in diesem Sinne aktiv geworden. Der Bezirk Oberpfalz des Bayerischen Kanu-Verbandes hat sich gegen den Bau dieses Kraftwerks eingesetzt.

Die Regensburger Landtagsabgeordnete Margit Wild (SPD) hat sich in dieser Sache an das Wasserwirtschaftsamt gewandt. Der Regensburger Bundestagsabgeordnete Horst Meierhofer (FDP) hat sich bei einem Pressetermin mit Bürgermeister Dollinger gegen den Kraftwerksbau gewandt, ebenso der Freie-Wähler-Stadtrat Günther Riepl. Die CSU-Ortsverbände der Marktgemeinde Lappersdorf haben eine Postkarten-Aktion für den Erhalt des Strandbads Pielmühle und gegen den Einbau einer Turbine in dieses Wehr gestartet. Bei einem Informationsstand der CSU am Wehr Pielmühle, an dem auch der (inzwischen als Abgeordnete gewählte) Bundestagskandidat Peter Aumer präsent war, konnten wir erfahren, dass bereits um die 500 Bürger unterschriebene Postkarten zurückgesandt haben, mit denen sie die Ablehnung dieses Kraftwerks bekundeten.

Mehrmals haben Medien darüber berichtet. Unter anderem haben in einem Beitrag, der in der „Abendschau“ des Bayerischen Fernsehens gesandt wurde, Bürgermeister Dollinger und der Sprecher der Donau-Naab-Regen-Allianz Dr. Josef Paukner gemeinsam ihren entschiedenen Widerstand gegen diese Planungen erklärt.

Angesichts dieses sehr breiten und eindeutigen Widerstands von Bürgern, Verbänden und Politikern ist es unverständlich, dass Landratsamt und Wasserwirtschaftsamt diesen Antrag weiter prüfen.

Die Donau-Naab-Regen-Allianz erhofft sich vom Strategischen Durchgängigkeitskonzept der bayerischen Wasserwirtschaft eine Verbesserung des ökologischen Zustands des Regens. Nachdem erklärt wurde, dass dieses Wehr längerfristig umgebaut werden soll, kann die Verbesserung der Durchgängigkeit an dieser Stelle nicht im Bau einer Fischaufstiegshilfe nahe einem neuen Kraftwerk liegen. Vielmehr sollte der Umbau dieses Wehres vorgezogen werden.

Die Donau-Naab-Regen-Allianz fordert, dieses Wehr abzubauen oder es so umzubauen regt, dass die damit verbundene Schädigung des Flusses vermieden und die Unfallgefahren beseitigt werden. Dies soll in einer Weise geschehen, die das hochrangige Naherholungsgebiet Pielmühle aufwertet. Wir regen an, hierzu früh in einen Dialog mit Bürgern, Kommunen und Verbänden zu treten.